

**Frau Sigrid Hotaki,
Heilpraktikerin aus Coburg, Am Ölberg 5, hat mir erlaubt, Ihre
Krankengeschichte zu veröffentlichen. Sie schrieb mir am 7.7.2007:**

Sehr geehrter Herr Dr. Debusmann!

Gerne komme ich Ihrer Anregung nach, meine Erfahrungen mit Strophanthin schriftlich festzuhalten!

Vor Einnahme von

Strophanthin (besonders bei Wetterwechsel, Gewitterfronten, Temperatursturz usw.): Herzstechen, Ziehen zum linken Unterkiefer hoch, Herzenge, Schwächegefühl mit leichter Übelkeit, Unsicherheit, Angstgefühl.

Resultat: Ich traute mich

nicht mehr in mein Auto, fuhr lieber Taxi; sagte alle möglichen Termine ab, auch für mich sehr wichtige Freizeitaktivitäten. Saß/lag zuhause und wartete ab, dass der Zustand vorbeigehen möge. Selbst angewandte Therapie: Theophyllin, Magnesium, Natron – eher kaum erfolgreich, da erst nach 3 oder 4 Stunden Besserung einzutreten pflegte.

Nach Einnahme von

Strophanthin: keinerlei Beschwerden mehr (ausgenommen einmal leichtes Herzstechen morgens im Bett, das nach 2 Kapseln Strophanthin auf die Zunge nach längstens 10 Minuten vorbei war). Die ständigen Wetterwechsel bemerkte ich – herzmäßig – nicht mehr, wie von Ihnen angeraten, auf möglichst trockener Zunge (gleich morgens im Bett, im Liegen ist der Speichelfluss am geringsten).

Zusätzlich zu obigem habe

ich bemerkt: Hinterkopfschmerzen sind verschwunden, und insgesamt bin ich frischer und am Spätnachmittag nicht mehr müde, was vorher seit Jahren der Fall war.

Dank Ihnen, lieber Herr

Doktor Debusmann, und Strophanthin habe ich meine Lebensqualität zurückgewonnen – wofür ich außerordentlich dankbar bin!

Mit ganz herzlichen Grüßen!

Sigrid Hotaki

Email von Heilpraktikerin Frau Sigrid Hotaki vom 17.04.2008:

"Lieber Herr Dr. Debusmann -

herzliche Glückwünsche zu Ihren Vorträgen und Ihrer neuen Website! Mir ist es auch bereits gelungen, mehrere Probanden zu Strophanthin zu "bekehren" (einer davon, ein langjähriger Patient von mir, war angeregt durch Ihren Vortrag im Münchner Hofbräu in Coburg).

Ich selbst

nehme es nach wie vor 3x am Tag, Sie inzwischen 4x? Gibt es Hinweise, daß die Wirkung 6 Stunden anhält? Die Kapseln stehen auf meinem Nachttisch, und wenn ich z.B. gegen 5 Uhr mal aufwache, zerbeiße ich zwei. Habe, seit ich Strophanthin nehme, keinerlei Herzbeschwerden mehr. Auch Ihre Aussage, daß es zwar nicht direkt auf Herzrhythmusstörungen wirkt, diese aber bei längerer Einnahme seltener werden, kann ich aus eigener Erfahrung nur bestätigen.

Der Wirkungsnachweis ist, neben

dem besseren Befinden bei allen möglichen individuellen Schwächen über die direkte Herzwirkung hinaus, ganz einfach zu führen! Vorschlag: Sie

laden Ihre Widersacher zum Essen ein - es gibt Fisch in Weinsoße, Weißbrot, dazu fleißig Weißwein und Käse - also eine reine Säuremahlzeit. Einen Tomatensalat aus den sowieso unreifen Tomaten können Sie Ihnen auch noch dazu gönnen. 30 Minuten später prüfen die Gäste vermittels Indikatorstreifen ihren Urin, und der ist im Säurebereich (wenn nicht eine bedenkliche und zu behandelnde Säuresperre vorliegt, gottlob selten).

Ihre Gäste zerbeißen nun 2 Strophanthin-Kapseln lege artis auf Ihre angesagte Weise und messen 30 Minuten später wieder, Ergebnis: der Urin ist nun im basischen Bereich, das Indikatorstäbchen tiefblau. Die sich anschließenden Ausreden würde ich gerne hören; aber womöglich wird ja doch jemand zumindest nachdenklich.

Ich wünsche Ihnen bei Ihrem bewundernswerten Kreuzzug (endlich mal einer mit positiven Ergebnissen!)

weiter viel Erfolg und auch Spaß! Herzliche Grüße, Sigrid Hotaki"

Frau Hotaki schrieb mir am 30. Oktober 2011:

Lieber Herr Dr, Debusmann -

in der Hoffnung, daß Sie und die Ihren wohlauf sind - und mit gleichzeitigem Bedauern, so lange Zeit nichts mehr von Ihnen gehört zu haben - und gleichzeitigem Verständnis dafür, - will ich Ihnen schildern, wie Strodival mal wieder die Rettung für mich war; und zwar bei einer Symptomathik, die, soviel ich weiß, bisher nicht angesprochen worden ist - vielleicht allgemein mit "Durchblutungssteigerung", aber nicht speziell.

Am Donnerstag, also vor 3 Tagen, erlitt ich einen heftigen Anfall von Drehschwindel, womöglich wetterbedingt durch die rapide ansteigenden Temperaturen. Das homöopathische Mittel dafür ist Cocculus, das hatte ich im Haus, da ich in 2008 schon einmal einen solchen Anfall hatte, da war der Novo-Virus im Spiel. Ich erinnere mich, daß Sie mich damals anriefen, um auf Ihren Vortrag in der Volkshochschule hinzuweisen; ich konnte nicht kommen, aber dann 14 Tage später zu Ihrem Vortrag in St. Augustin.

Also, es war mal wieder soweit, und ich lag dann ca. 10 Std. auf dem Rücken in meinem Bett und konnte meinen Kopf um keinen Zentimeter bewegen (was mein Hund dazu ausnutzte, mir ausgiebig das Gesicht abzuschlecken, was er sonst nicht darf!); gleichzeitig Übelkeit und Brechreiz, also Meniere-Syndrom, aber ohne Tinnitus und Hörsturz - einfach Drehschwindel und Brechen (genügt auch schon!). Das Fläschchen Cocculus, an dem ich immer mal nuckelte, war schnell leer. Nachts um 11 war dann der Schwindel zu Dreiviertel weg, aber immer noch der Brechreiz. Das Einzige, was in greifbarer Nähe war, war Strodival, das auf meinem Nachttisch steht.

Also kam ich endlich auf die Idee, 2 Kapseln zu zerbeißen, ohne daß ich mir davon eine Wirkung versprochen hätte, aber es konnte ja nicht schaden.

Noch während ich die Plastikteilchen im Mund hatte, war der Brechreiz weg, schlagartig. Nach 1 Stunde wagte ich dann, aufzustehen - und war völlig beschwerdefrei, also keine Übelkeit

und kein Schwindel mehr!!

Ich muß gestehen, daß ich leichtsinnig geworden war - da es mir herzmäßig tadellos gut ging, hatte ich bestimmt seit ca. 6 Monaten kein Strodival mehr genommen. Dieser schicksalsmäßige Tritt ans Schienbein war also ehrlich von mir erworben worden bzw. verdient. Natürlich ziehe ich die Lehre daraus und nehme wieder regelmäßig ein!

Bei Petry las ich dann nochmal nach und kam auf den Abschnitt, wo die Wirkungen von Strophantin noch weiter präzisiert werden, also gesteigerte Gehirndurchblutung bzw. der blutführenden Arterien. Da das Innenohr als knöchernen Substanz natürlich nicht soviel Blut wie der Herzmuskel abkriegt, kann man sich den gesamten Krankheitsablauf gut erklären - ich überlege, welche winzige Menge von Strophantin dort angekommen sein kann und trotzdem diese sofortige Wirkung ausgelöst hat ...

Was meinen Sie; haben Sie schon Ähnliches gehört bzw. wurde Ihnen mitgeteilt?
Frau Hotaki schrieb mir am 14. Juli 2013:

Lieber Wieland -

wie es so geht: es geht einem zu gut, und schon fängt man zu schlampfen an!

Das

war jedenfalls bei mir so der Fall. Da ich herzmäßig nichts mehr merkte, hatte ich mit der Strophantinneneinnahme nachgelassen, auch, weil es die praktischen Strodival-Kapseln nicht mehr gab und ich die Strophantinlösung in der braunen Flasche, zwischen anderen braunen Medizinflaschen, oft übersah und deshalb die Tropfen nicht mehr als einmal täglich, manchmal auch gar nicht, eingenommen hatte.

Dann

bekam ich im Mai eine heftige Bronchitis mit Herzrasen ca. 5 Tage lang, und nahm dann auf Anraten meines Arztes u.a. die Menge von 3x2 Kapseln der Schloss Apotheke Aulendorf.

Die Bronchitis war dann soweit

wieder geheilt, die Kapseln nahm ich weiter -und stellte schnell fest, daß ich wieder leistungsfähiger und nach körperlichen Anstrengungen nicht mehr, wie vorher, so extrem müde war. Das konnte nur auf die Strophantinwirkung zurückzuführen sein.

Und so ist es auch geblieben.

Ich

nehme den Inhalt dieser sechs Kapseln 3x täglich auf die Zunge und fühle mich bedeutend fitter als vor der Bronchitis. Und dabei bleibe ich jetzt auch!

Liebe herzliche Grüße und Dank!

Sigrid Hotaki